

geistlichen Schmucke auf den Stufen der Markuskirche. Als ihn Friedrich erblickte, ging er ihm entgegen und sank ihm zu Füßen; der Papst richtete ihn auf, gab ihm den Friedensfuß und erteilte ihm seinen Segen. Ein aufrichtiger Friede kam zwischen den beiden Häuptern der Christenheit zustande. Mit den Lombarden wurde ein 6 jähriger Waffenstillstand abgeschlossen.

Nun kehrte Friedrich nach Deutschland zurück, um Gericht über Heinrich den Löwen zu halten. Er forderte ihn vor den Reichstag, und als der übermütige Vasall auch nach viermaliger Vorladung nicht erschien, wurde er durch einmütigen Beschluß der Fürsten in die Reichsacht getan und aller seiner Lehen verlustig erklärt. Nach dreijähriger tapferer Gegenwehr sah sich der Löwe so gedemüthigt, <sup>1181</sup> daß er um Gnade bitten mußte. Auf dem Reichstage zu Erfurt warf er sich dem Kaiser zu Füßen. Friedrich, gerührt über die Demüthigung des stolzen Welfen, hob ihn auf und umarmte ihn unter Thränen. Heinrich erhielt seine Erblande Braunschweig und Lüneburg zurück, während Ostsachsen an Bernhard von Askaniern, den Sohn Albrechts des Bären, und Baiern an **Otto von Wittelsbach**, den Stammvater des noch jetzt regierenden Königshauses, vergeben wurde. Um die Befestigung des neuen Zustandes zu sichern, mußte Heinrich der Löwe auf drei Jahre das Reich meiden. Er begab sich zu seinem Schwiegervater, dem Könige von England.

Mittlerweile war auch der Waffenstillstand mit den Lombarden abgelassen. Beide Teile sehnten sich nach einem dauerhaften Frieden, der dem auch zu Konstanz zustande kam. Friedrich räumte in demselben den Städten viele Freiheiten ein, wurde aber in seiner Oberherrlichkeit anerkannt. Italien wurde dadurch tatsächlich selbständig. Im folgenden Jahre verherrlichte der Kaiser die Beilegung aller Streitigkeiten durch ein allgemeines Friedensfest zu Mainz, wobei er seine beiden ältesten Söhne durch die Schwert- <sup>1184</sup> leute wehrhaft machte, und zu welchem außer den geistlichen und weltlichen Herren des Reiches eine zahllose Volksmenge herbeiströmte. Der Überschuß bei den Festmahlen, die schimmernde Pracht der Kleider, Waffen und Pferde, der Glanz der schönen Frauen, die mannigfaltigen Spiele und Ergötzlichkeiten verbreiteten allgemeine Lust und Freude. Und der Kaiser, in dem Hoheit und Milde sich wunderbar verbanden, thronte in der Mitte dieser Herrlichkeit, so daß alle Lust und aller Glanz des Lebens von ihm auszugehen und von seiner Krone herabzustrahlen schien.

Noch in demselben Jahre unternahm Friedrich seinen sechsten Zug nach Italien und wurde allenthalben mit der größten Verehrung aufgenommen. Das Verhältnis zu dem päpstlichen Stuhle